

# Die Inguinaldrüsen- und Lymphgefässentzündung beim Pferde, vulgo Dickbeingeschwulst

Autor(en): **Strebel, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **45 (1903)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588830>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine Verschwärung der Synovialhaut, der Epiphysen, Knorpel und selbst Knochenenden oder auch stark vergrösserte Synovialhautzotten.

Viele an chronischem Kniescheibengelenkrheumatismus erkrankte Tiere könnten bei rechtzeitiger Anwendung des Brenneisens gerettet werden, welche ohne dasselbe verloren sind. Das Feuer wird in grosser Ausdehnung auf der lateralen, der vorderen und medialen Gelenkseite in Form von meist die Haut durchdringenden, 3 *cm* voneinander abstehenden Punkten angewendet. Ein Hautbrand ist nicht zu befürchten. Nach Umflnss von 10—14 Tagen kann mit Vorteil auf die kauterisierte laterale und vordere Fläche eine Einreibung von Kantharidensalbe gemacht werden. Die Brennwirkung wird dadurch verlängert.

## Die Inguinaldrüsen- und Lymphgefässentzündung beim Pferde, vulgo Dickbeingeschwulst.

Von M. Strebels, Freiburg.

Die heisse Schenkel- oder Dickbeingeschwulst, der sogenannte Einschuss, der Hexenschuss, der Unterflug, das Wölflein u. s. w. ist eine Entzündung der Leistendrüsen und der in dieselben eintretenden oberflächlichen Lymphgefässe, somit eine Lymphadeno-lymphangitis. Die heisse Schenkelgeschwulst, Erysipelas phlegmonosum, ist beim Pferde, besonders bei lymphatischen Stuten, ein ziemlich häufig auftretendes Leiden. Ich beobachtete dasselbe vorzüglich zur Zeit des Auftretens häufiger Fälle von Gelenkrheumatismus und parenchymatöser Euterentzündung bei den Kühen und von Urticaria beim Pferde und Rinde.

Das Leiden tritt stets plötzlich auf. Das erste in die Erscheinung tretende Symptom ist ein mehr oder minder starkes Hinken der erkrankten Gliedmasse. Der Fuss wird sehr schonend auf den Boden gesetzt und beim Gehen steif und unvollständig vorwärts bewegt. Bei der Nachforschung

nach der Ursache des Hinkens findet man dieselbe an der innern Schenkelfläche. Die Leistendrüsen sind geschwollen, hart, vermehrt warm und sehr empfindlich gegen die Berührung. Im Beginne der Entzündung sind die Drüsen von einem kleinen ödematösen Hofe umgeben. Die Drüsenanschwellung wächst bald in erheblicher Weise; die gleichfalls entzündeten, in die Drüsen eintretenden oberflächlichen Lymphgefässe bilden bindfaden- bis schnurdicke deutlich ausgeprägte Stränge, die sich gegen das Berühren sehr empfindlich zeigen. Die starke Schwellung der entzündeten Lymphgefässe und Drüsen und der dadurch auf die unter ihnen liegenden Venen ausgeübte Druck bedingen starke Zirkulationsstörungen, Blut- und Lymphstauungen, die sofortige profuse serofibrinöse Transsudationen und Infiltrationen des subkutanen und interstitiellen Bindegewebes zur Folge haben. Die anfangs beschränkte ödematöse Geschwulst nimmt sehr rasch und stark zu; sie breitet sich abwärts, über die vordere und sehr häufig auch über die äussere, selbst über die hintere Schenkelfläche aus. Das Ödem erreicht bald das Sprunggelenk und steigt in der Folge sehr häufig auf das Fesselgelenk hinab. Fast ausnahmslos erstreckt sich die Geschwulst auf das Euter oder auf den Hodensack der leidenden Seite und mitunter an der unteren Bauchwand bis zum Schaufelknorpel. Oben hat die Geschwulst in der Regel einen klein- bis grossfingerdicken ausgeprägt staffelförmigen Rand. Die nicht selten ungemein geschwollene Gliedmasse hat eine unförmliche, elefantenfussähnliche Gestaltung. Die starke Geschwulst behindert die Beugung der Gliedmasse im Sprunggelenke. Der Schmerz wird in der Regel so stark, dass die Tiere beim Berühren der oberen Geschwulststellen den Fuss ressortartig in die Höhe ziehen und umzufallen drohen. In den Fällen hochgradigen Leidens fiebern die Tiere und nähren sich schlecht.

Eine einzige andere ödematöse Schenkelgeschwulst kann in ihrem Anfangsstadium eine Verwechslung mit der Inguinaldrüsen-Lymphgefäss-Bindegewebsentzündung veranlassen: es

ist dies der an der inneren Schenkelfläche sich entwickelnde Hauttrotz, so lange die denselben charakterisierenden Knoten oder Beulen oder die aus diesen entstandenen eigenartigen Geschwüre noch fehlen und eine Ansteckungsgelegenheit nicht bekannt ist.

Die Lymphgefäss- und Lymphdrüsenentzündungen verdanken im allgemeinen ihre Entstehung der Aufnahme reizender, besonders infektiöser Stoffe durch die Lymphgefässe in eiternden, namentlich jauchigen Wunden, in Rotzgeschwüren und Drusenabszessen. Eine Resorption solcher inflammatorischer Agentien ist bei der sogenannten Dickbeingschwulst äusserst selten nachweisbar. Heftige Quetschungen mit Exkoration der Haut der inneren Schenkelfläche bilden nicht seltene Ursachen der Entstehung eines ausgedehnten Ödems dieser Region. Allein diese ödematöse Geschwulst steht mit der eigentlichen Dickbeingschwulst in keiner ätiologischen Verwandtschaft.

Da bei der nicht traumatischen Lymphadeno-lymphangitis cruralis auch nicht ein in Wunden und Geschwüren absorbiertes infektiöses Agens einigermaßen sicher nachgewiesen werden kann, so liegt der Gedanke nahe, das Leiden verdanke, wenn nicht ausschliesslich, so doch in der grossen Mehrzahl der Fälle seine Entstehung meteorologischen Einflüssen, namentlich der Einwirkung einer feuchten, nasskalten und veränderlichen Witterung und einer dadurch erzeugten mehr oder minder starken Erkältung des Tieres. Ich lasse übrigens diesen Gedanken gelten, was er wert sein mag und lasse mich gerne eines Bessern belehren. Ich spreche einfach nach meinen Beobachtungen.

Bei rechtzeitiger und richtiger Behandlung ist die heisse Schenkelgeschwulst ein rasch und gut verlaufendes Leiden. Seine Dauer erstreckt sich in den leichteren Fällen auf 5—6, in den schwereren Fällen auf 8—10 Tage. Bei spät und unrichtig eingeleiteter und durchgeführter Behandlung nimmt dagegen das Leiden einen chronischen Verlauf; es stellt sich dann gerne eine Verdickung der Haut und des affizierten



Bindegewebes und oft auch eine Abszedierung der Inguinaldrüsen ein; der entstandene Abszess erreicht mitunter einen beträchtlichen Umfang.

Die Leistendrüsen-Lymphgefässentzündung rezividiert gerne.

Die Behandlung der Dickbeingeschwulst ist eine einfache und wenig kostspielige. Sie besteht in der Bewegung des Tieres, in Bähungen und der Massage der Geschwulst. Das Dogma, jedes kranke Organ müsse zu seiner Wiedergesundung Ruhe haben, geht bei der Dickbeingeschwulst ziemlich in die Brüche. In der ersteren Zeit meiner Praxis — ich erinnere mich dessen noch genau, obgleich seitdem ein halbes Jahrhundert verflossen ist — meinte ich, an höhergradiger Dickbeingeschwulst leidende Pferde bedürften der strengen Ruhe. Bei diesem Verfahren schien mir die Geschwulstabnahme eine zu langsame zu sein; in einzelnen Fällen blieb eine Verdickung des Bindegewebes und damit eine Hypertrophie des Schenkels zurück. Ich schrieb diese Erscheinungen wesentlich der Ruhe des Patienten zu und änderte sohin die Taktik: ich liess die Patienten in häufige Bewegung bringen. Das Umherführen erwies sich recht vorteilhaft. So lasse ich nun seit langem, selbst bei sehr hochgradiger und sehr schmerzhafter Schenkelgeschwulst die Tiere täglich mehrmals umherführen. Können dieselben anfangs in hochgradigen Fällen auch nur mit vieler Mühe aus dem Stalle gebracht werden, gleichviel, sie müssen heraus und laufen. Schon nach einiger Bewegung wird der Gang sichtlich freier. Die Ortsbewegung fördert mächtig die Resorption des Infiltrates.

In den leichteren Fällen werden die Tiere sogleich zu nicht zu stark die Kräfte anstrengenden Arbeiten verwendet. Dieses einfache und wohlfeile Verfahren genügt zur baldigen Beseitigung des Übels.

In den höhergradigen Fällen wird die Geschwulst täglich oftmals mit einem gut lauwarmen Malvenabsud, dem etwas Bleiessig beigesetzt ist, mehrere Minuten lang gut gebäht.

Nach diesen zugleich schmerzlindernden und adstringierenden Bähungen werden sofort die geschwollenen Teile energisch massiert. Die so wohlfeile Massage bildet, wie jeder weiss, ein ausgezeichnetes Anschwellungsmittel bei pathologischer Volumenvermehrung.

Behufs Erwirkung einer regeren Funktion der Lymphgefässe und einer deshalbigen betätigteren Resorption der ergossenen Flüssigkeit erhält Patient als Gelecke täglich dreimal von folgender Mischung: Stib. sulfurat. nig., Sulfur sublimat., Fruct. Junip. oder Sauri, Natr. chlorat oder sulfuric.

Bei dieser befolgten Behandlungsmethode habe ich niemals eine Sklerosierung des Bindegewebes und eine zurückbleibende Hypertrophie der Gliedmasse konstatieren müssen.

Das früher angeratene Eiterbandziehen an der Brust, sowie der Aderlass sind zwecklose, unsinnige Operationen, die leider bei vielen Personen stets noch in hohem Rufe stehen. Erstere Operation nützt nichts und letztere verzögert gemeinlich die Heilung, ja kann selbst dieselbe vereiteln. Die Blutentziehung hat zunächst eine Verarmung an roten Blutkörperchen und sodann eine Überladung des Blutes mit Wasser — Hydrämie — zur Folge, infolgedessen der Stoffwechsel, die Energie und die Leistungen des Körpers je nach den gegebenen Um- und Zuständen verschieden stark geschwächt werden. Ich kenne Fälle, wo infolge des vom übel inspirierten Eigentümer gemachten Aderlasses die Dickbeingeschwulst rasch in eine letal endigende Hautwassersucht überging.

### **Das paralytische Kalbfieber; Luftfilterbehandlung.**

Von Tierarzt Eggmann-Amrisweil.

Eben war ich im Begriffe, meine Erfahrungen über die Luft-Behandlung bei der Kalberlähme zu Papier zu bringen, als die letzte Nummer des Schweiz. Archivs f. T., die von Tierarzt Knüsel-Luzern vorgeschlagene Art der „Sauerstoffbehandlung“ dieser ehemals so gefürchteten Krankheit brachte.